

Protokoll über eine Unterredung des NvK mit dem Propst Kaspar Aigner von Neustift. Nachdem der Propst vom Kardinal eine Zitation erhalten habe, habe er sich an Hz. Sigismund als Schutzvogt des Klosters gewandt, welcher darauf NvK geschrieben habe. Der Kardinal wiederum wirft dem Propst vor, das Schreiben Hz. Sigismunds selbst verfasst zu haben. Er versichert ihn und dem Kloster Neustift weiter seiner Freundschaft, erwarte aber mehr Gehorsam. Er schlägt ein weiteres Treffen am 5. April vor. Der Propst besteht darauf, dem Schreiben des Herzogs nachzukommen.¹⁾

Kopie: NEUSTIFT, StA, HA, Lade 21 (zwei Exemplare; = A und B).

Druck: Hallauer, Neustift 316-318 Nr. 1 (ND 2002, 206-208).

Erw.: Puell, Heiligmäßiger Lebenswandel, Anhang 41; Hofer, Neustift 24-27; Regele, Genius im Zorn 125.

Die beiden Exemplare A und B enthalten einen weitgehend identischen Text, jedoch mit deutlich abweichenden sprachlichen Formen. A trägt zudem die Überschrift per Casparem notarium domini comitis de Lupphen.²⁾ Kaspar Brocken, Notar des schwäbischen Landgrafen Heinrich von Lupfen, ist sonst nicht in Brixen nachgewiesen und könnte sich auf der Durchreise befunden haben, als er – sicher von Seiten des Klosters, denn auch ein Notar des NvK war anwesend (s.u. Nr. 4746 Z. 11) – mit dem Verfassen des Protokolls betraut wurde (zu ihm auch unten Nr. 4717 Anm. 1). Um Originale handelt es sich indes wohl nicht (so aber Hallauer, Neustift 316), da die notarielle Beglaubigung fehlt. Da das Exemplar A in deutlich abweichender Mundart verfasst wurde, dürfte es dem Original des schwäbischen Notars näher kommen als das Exemplar B. Letzteres ist ganz in Tiroler Mundart gehalten und könnte zum besseren Verständnis des Textes angefertigt worden sein. Daber bringen wir den Text – anders als Hallauer – nach dem Exemplar A. Das Protokoll paraphrasiert auch mündliche Äußerungen des NvK vor Gericht.

Nota, uff zinstag nach Palmarum (23. März 1456) ist der erwirdig herr her Caspar, brobst zu der Nüwenstift, vor dem hochwirdigsten dem cardinal zu Brixen erschinen, hat da vor sein geredt, sin gnad hab im zügesandt ain citacion.³⁾ Wann nû er vil darczû zereden nit geschickt sey, so bitte er diemütiglich, an siner statt darinn zu hörn sinen richter⁴⁾ und sich denn darinn als genädiglich bewysen, damit er müß 5 befinden genädigen willen; das wölle er und sine mitbrüder mit irm gebett hincz gott williglich verdienn.

Uff söllich hat der richter geredt. Sin gnad hab nû gütermaß vernomen pett und begerung sins herren des probsts. Nû hab er uff söllich siner gnaden ladung getan als ainer, der sich gern vliß recht zutûn, damit im hienach nichtz möcht komen zuverweissen, und hette sich uff sollich citacion hinuß gen 10 Insprugk zu sinem genädigen herren herczog Sigmunden von Österrich als zu sinem und sins bemelten gotshusses rechten und obristen vogt und schirmer gefügt.⁵⁾ Und da siner gnaden rât ratt gehebt und sy gebetten, im darinn zuraten und zu erschiessen⁶⁾, wie er sich darinn sult halten, dardurch er zu baiden syten recht und nit unrecht tâtte. Nû versech er sich wol, min genädiger herr von Osterrich hab sinen gnaden deßhalben geschriben.⁷⁾ Bitte er diemütiglich, sin gnad wölle es by söllichem siner gnaden 15 schriben und pett gnadiglich lassen besteen und belyben; das wölln all sin herren mit irm andechtigen gepett gegen gott nit vergessen.

Antwort der cardinal, er wolt sich bedencken. Und nach dem bedencken redt er selber. Im wâr zugeschickt ain brief von dem benanten herczog Sigmunden, den er auch offennlich ließ lesen; und begert daruff an den brobst, er solt im sagen, ob er sollichen brief entworfen hett, denn er des wölt ain 20 wissen haben.

Darüber ist durch den benanten richter an statt und innamen sines bemelten herren geantwurt, sin herr hab sich, als vor sey geredt, gen Insprugk gefügt und die sach mins gnadigen herren herczog Sigmunds rätten als vögtin und beschirmer sins gotshuß fürgehalten. Dieselben rât haben das füre an sin gnad pracht. Daruff hab er zuvorkomen mer unwillens söllich geschriff lassen ußgeen und pitte in aber, 25 sy daby zubelyben lassen.

Die widerred des cardinals ist gewesen dargegen des ersten, das er an sinen notarien begert, im zu protestirn, das er den brief selber erworben hett. Und redt darczu, er wâr im darinn etwas peen verfallen, das er an dem benanten end hett schirm gesucht, denn er wiste wol, das er im hett nûn aid gesworn und mit namen, das er im sôlt gehorsam und undertenig sin, deßhalben wâr er des wol abgewe-

11 sy: folgt gestr. darinn A. 18 er: ü.d.Z. A.

sen. Im zwivel aber nit, wår herczog Sigmund gewesen underricht des abschids zu Boczen⁸⁾ auch ander 30
brief und sigl, so er von im hab, söllich sin schriben wår in ander wyse beschechen. Er hab ouch brief
von den grafen von Tyrol, darinn man wol vinde, wer des gotshuß vogt sin sulle. Der benant herczog
Sigmund hab im ouch williglich vergünt, in sinem bistomb mit aller gaistlichait zuhandln, was billich
sye, sinenthalb ungesumbt.⁹⁾ Nû hab er nit anders getan denn sovil, als er mein schuldig sin. Er hob
ouch sunder naigung und willen, alwegen und noch gehobt zu dem Nûwenstift, als er ouch hab bewyst 35
mit selbs weichen, bredigen und anderm.¹⁰⁾ Er begere ouch des gotshuß gût kains wegs; nit anders denn
was in bedücht recht sin, wolt er gern fürnemen. Er sye ouch des brobst gûter fründe unczer gewesen
und noch, denn er red von im nit anders, denn er sey ain frum man, aber vorchtsam und laß sich ettlich
die sinen verweisen und sûch rat und hilf wider in. Das werd im zuletzt nit komen zugût, denn wår er im
als sinen obern gehorsam, das mächet et mer geniessen. 40

Antwort des richters: Die stuck alle zuverantwurten wår nit nott. Aber als er des ersten meldet, er
hett schirm gesücht weiter, denn im sin ayd, den er im hett gesworn, zûgâbe, sollichs hett sin herr nit
getan, sunder nit anders, dann umb rat als von sinem obristen vogt und beschirmer und in kainer
fürflüchtigkait recht tûns. Er wår auch darüber gehorsamlich erschinen und batte als vor in by dem
bemelten schriben belyben zulassen. 45

Daruff hat der cardinal im genomen ain bedencken und dem bemelten minen gnädigen herren dem
brobst benembt¹¹⁾ ainen tag uff mentag nach ‚Quasimodo geniti‘ (5. April 1456). So wölle er im uff söllich
sin anbringen antwort geben und minen herren von Österrich wöll er selber antworten¹²⁾, so sy erst
zuinander komen oder schicken werden.

Sollicher antwort nachzekomen, hat sich min herr der brobst nit wöllen verfachen, den tag inmassen, 50
als er den hat benembt, zusûchen, sunder aber gebetten, sollichem obgemelten minem gnadigen herrn
von Osterrichs schriben und sinem diemütigen gebett nachzevolgen, und ist damit abgeschaiden.

42 weiter – zugabe: a.R. korr. statt gestr. wider das recht A. 45 schriben: ü.d.Z. A

¹⁾ Nr. 4713 ist inhaltlich mit dem Brief des Propstes Kaspar von Neustift an Hz. Sigmund (Nr. 4746) zu vergleichen, der die Vorgänge nochmals schildert.

²⁾ Graf Heinrich IV. von Lupfen, Landgraf zu Stüblingen, Herr zu Hewen († 1474). Er war 1456 Landvogt Hz. Sigmunds im Thurgau, wurde von Hz. Sigmund häufig als Gesandter eingesetzt und stand auf der Soldliste des obersten Amtmanns Konrad Vintler; s. INNSBRUCK, TL A, Kammerraitbuch 1454/1457, Teil 1 f. 4^v, 5^r, 7^v, 17^v, 20^v, 24^v; Teil 2 f. 26^v. Er erhielt ein Jahresgehalt von 300 f.; ebd. f. 20^v. Zur Person vgl. J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch II, Heidelberg 1905, 543-549, hier 547; K.J. Glatz, Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stüblingen, in: Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen 1 (1870/71) 1-104, hier 67-70; Jäger, Gradner 271; R. Köhn, Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 138 (1999) 99-141, hier 108f.

³⁾ Nicht erhalten.

⁴⁾ Jakob von Meldingen, Richter zu Neustift. Als solcher wird er mehrfach in dem bereits in Nr. 4574 erwähnten Streit zwischen Jörg Zernast und Veit Metzger gegen Hans Karrenführer genannt, wo er als einer der beauftragten Richter fungierte; s. INNSBRUCK, TL A, Parteibriefe, Nr. 1089 (1455 Januar 31), Nr. 1080 (1455 April 5) und Nr. 1078 (1455 April 16). Später trat er in ähnlicher Funktion im Fall des Hanns Gruenwald von Brawnaw auf, der von Brunecker Bürgern als angeblicher Feindbelfer des Rudolf Khevenhüller verletzt und gefangen genommen wurde; BOZEN, LA, Stadtarchiv Bruneck, U 120 (1461 August 3). Zur Feinde des Rudolf Khevenhüller; s.o. Nr. 4414 Anm. 2 mit Rückverweisen.

⁵⁾ Die Funktion der Grafen von Tirol als Schutzvögte des Klosters Neustift ist bereits seit dem frühen 13. Jb. nachgewiesen; vgl. J. Pfeifhofer, Das Verhältnis des Klosters Neustift zum Tiroler Landesfürstentum bis zum Jahre 1595, phil. Diss., Innsbruck 1976, 15f.; ders., Das Verhältnis des Klosters Neustift zum Tiroler Landesfürstentum bis zum Jahre 1595, in: 850 Jahre Augustiner Chorherrenstift Neustift, Neustift 1992, 92-103, hier 92-94. Hz. Sigmund hatte dem Kloster Neustift am 8. November 1455 alle Privilegien und Güter, die sie von den Herzögen zu Österreich und Grafen von Tirol erhalten hatten, bestätigt; Or.: NEUSTIFT, StA, TT 57; Kopie (gleichzeitig): ebd., Hs. 5a f. 76^v-77^r; Druck: Mairhofer, Urkundenbuch Neustift (FRA II 34) 595-597 Nr. 787. Vgl. Puell, Heiligensüßiger Lebenswandel 41.

⁶⁾ helfen, unterstützen; s. Grimm, DWB III 961.

⁷⁾ Dieses Schreiben Hz. Sigmunds wurde nicht aufgefunden.

8) *S.o.* Nr. 4683 (1456 März 4).

9) *Vgl. etwa* Nr. 4531 (1455 September 16).

10) *Zu Altarweiben in Neustift vgl.* Nr. 2489, 3639, 4594, 4613-4615. *Zu Predigten des NvK in Neustift vgl.* Nr. 3696, 4169, 4498, 4568. *Weitere Gunsterweise:* Nr. 3555f. (*Einsetzung eines Pfarrers*), 3917 (*Einladung zum Essen*), 4300 und 4456 (*Vermittlung eines Tauschgeschäfts mit Innichen*).

¹¹⁾ *benannt.*

¹²⁾ *Wohl am 30. März durch den Boten Wittich; s.u.* Nr. 4724.